

DER LESER HAT DAS WORT

Hier vertreten Leser der Rems-Zeitung in eigener Verantwortung ihre Meinung; denn „jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern...“ (Grundgesetz, Artikel 5).

Die Redaktion bittet jedoch um Verständnis, wenn Zuschriften gelegentlich gekürzt werden müssen. Und eine weitere Bitte: Geben Sie stets Ihren vollen Namen und Ihre Adresse an! Anonyme Einsendungen werden nicht veröffentlicht!

Bürgerversammlungen jedes Jahr?

In diesem Jahr wurden und werden Bürgermeister gewählt. Da gibt es Bürgerversammlungen, nicht nur Rechenschaftsberichte, sondern zugleich auch Wahlversammlungen. Wie schön und wünschenswert wäre es, wenn auch bei anderen Gelegenheiten Bürgerversammlungen abgehalten würden!

Was in diesen Versammlungen vorgetragen wird, ist aufschlußreich. Was aber nicht gesagt wird, ist noch interessanter. Jeder Bürgermeister bringt vor, was alles unter seiner Leitung geleistet wurde. Dann fallen Zahlen. Vorhaben werden angeschnitten.

Daß dabei Schulden gemacht werden, wird nicht verschwiegen. Daß jedoch vor jedem Vorhaben genügend Rücklagen anzusammeln sind, findet keine Liebhaber. Wenn der Bürger dann hört, die Gemeinde hat nur etwa 300 DM Schulden je Kopf, ist er nicht weiter beunruhigt, denn das ist ja nur der Durchschnitt im Land. Land und Bund, und selbst der Kreis, haben ihrerseits aber auch Schulden, auch je Kopf nicht besonders viel...

Bei einer Gemeinde mit 4000 Einwohnern kommen bei einer Schuldenlast von 300 DM gute 1,2 Millionen heraus. Das sind dann bei

5 Prozent Zinsen 60 000 DM Schuldendienst. Und in jedem Jahr müssen neue Darlehen aufgenommen werden. Es soll Gemeinden geben, die das ganze Steueraufkommen für Tilgung und Zinsen ausgeben müssen. Oder rechnet jede Gemeinde mit Kaufgeldschwind (schleichende Inflation)? Das machen schon viele Bürger. Die Schulden zahlen sich dann leichter, während die Spargut-Inhaber zusehen müssen, wie der Zins durch Geldentwertung verzehrt wird.*

Warum wird nicht zu jedem Jahresanfang eine Bürgerversammlung einberufen, auf der über Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde gesprochen wird? Welcher Bürger weiß übrigens genau über die Vermögensverhältnisse seiner Gemeinde Bescheid? Die Gemeinde soll doch verwalten. So entsteht jedoch der Eindruck, daß regiert wird, oft genug souverän und absolut. Denn welcher Bürger schon nimmt Einsicht in die alljährlich aufgelegten Haushaltspläne und Haushaltsrechnungen?

Von der Verwaltung wird nun vorgebracht: Da ist doch noch der Gemeinderat! Aber die Gemeinderäte sind keine Übermensen und werden zudem durch allzu häufige Sitzungen strapaziert. So wird über Dinge beschlossen, die durchaus nicht verstanden worden sind, weil ein tüchtiger Bürgermeister, der jedes Gesetz vorher durchackern kann und sich Kommentare hält, die Sache so vorträgt, daß der Gemeinderat so abstimmt, wie er es wünscht.

„A. Keim, Haselbach

Ein deutscher Molière?

Der Theaterring brachte am 13. Januar das Lustspiel „Die Hose“. Ein solch dürftiges Stück wurde uns weder in der vergangenen noch in der laufenden Spielzeit geboten. Ich möchte die Theaterleitung dringend bitten, von Stücken dieser Art Abstand zu nehmen. Nichts als Platt-